

zophren“ und „theologisch paranoid“ zu bezeichnen (138). – Für die deutsche Ausgabe des ursprünglich 1977 erschienenen Buchs hat der Verf. einen Epilog verfaßt, der das Thema im Umfeld und Dokument von Puebla behandelt. Hier erfährt man dann, daß man sehr wohl von einer „Volkskirche“ oder einer „Kirche, die aus dem Volk geboren wird“, in einem recht verstandenen Sinn reden könne (185). – Das als Veröffentlichung des Arbeitskreises „Kirche und Befreiung“ ausgewiesene Buch leidet an seiner Polemik, die keine Differenzierung gestattet, so daß die berechtigte Kritik immer wieder in eine pauschale Verwerfung der Befreiungstheologie umschlägt. Dem Thema angemessene ekklesiologische Erörterungen findet man kaum. Das Phänomen der Kirchlichen Basisgemeinden, die immerhin gesamtkirchlich legitimiert sind (Evangelii nuntiandi) und für das rechte Verständnis von „Volkskirche“ unabdingbar sind, findet nur beiläufige Erwähnung, aber keine kritische Würdigung. Das Buch eignet sich eher zur Verstärkung von Vorurteilen als zur nötigen Klärung, Differenzierung und Auseinandersetzung. Von einem ehemaligen Peritus des Konzils und Mitglied der Internationalen Theologenkommission hätte man anderes erwarten dürfen. M. SIEVERNICH S. J.

LORSCHIEDER, ALOISIO, *Parteinahme für die Armen. Rundfunkansprachen aus Brasilien*. München: Kösel 1984. 156 S.

Die Schriften der im deutschsprachigen Raum bekannten Befreiungstheologen bilden nur einen kleinen Ausschnitt dessen, was die erneuerte pastorale Praxis der Kirche Lateinamerikas und die entsprechende theologische Reflexion an schriftlichen und mündlichen Äußerungen hervorgebracht haben. Wie auch Bischöfe an diesem Prozeß der Erneuerung beteiligt sind, dokumentiert das vorliegende Buch. Es enthält 27 Radioansprachen des Erzbischofs von Fortaleza, Aloisio Kardinal *Lorscheider*, die er in den Jahren von 1976 bis 1982 gehalten hat. Die Ansprachen zeigen in konkreten Beispielen, wie ein Bischof in dem von schreienden Ungerechtigkeiten geprägten und überdies von Dürrekatastrophen heimgesuchten Nordosten Brasiliens seine Hirtenaufgabe wahrnimmt. Auch lassen sich die Schwerpunkte der Pastoral erkennen, die bei der Landpastoral (Pastoral da Terra), bei der Stadtpastoral (Pastoral Urbana) und bei den kirchlichen Basisgemeinden (comunidades eclesiais de base) liegen. Alle Ansprachen haben einen prophetischen Grundton und greifen die sozialen Probleme, wie etwa die des Latifundienbesitzes und der Vertreibung der Kleinbauern (posseiros), auf, um sie im Licht des Evangeliums und der christlichen Ethik zu beleuchten. Daß bei Ansprachen aus einem Zeitraum von 6 Jahren Wiederholungen und Überschneidungen auftreten, ist nicht zu vermeiden; diesfalls bringt dieser Umstand sogar Vorteile: die entscheidenden Bezüge zur Bibel (z. B. Jakobusbrief), zur moraltheologischen Tradition und zum Dokument von Puebla treten deutlich hervor. Im Grunde geht es bei diesen Ansprachen, wie L. in seinem Vorwort sagt, „um die Anwendung des Glaubens auf das konkrete Leben des Volkes und was der Glaube zu einer Praxis beitragen kann, die die anti-evangelische Situation in eine evangelische Tradition transformieren muß“ (36). – Das Buch wurde von dem leider schon verstorbenen Münsteraner Pastoraltheologen A. Exeler angeregt; er hat wenige Tage vor seinem Tod eine Einleitung zu diesem Buch konzipiert (7–33), die sowohl den Lebensweg L.s darstellt als auch in die Sachproblematik einführt. Die Redaktion dieser Einleitung und die Übersetzung der Texte aus dem Portugiesischen besorgte S. Petermann, die auch ein Nachwort zur aktuellen Entwicklung des Nordostens Brasiliens beisteuerte. – Das Buch empfiehlt sich als bischöfliches Zeugnis der Treue zum Evangelium und zu den Armen in der leidgeprüften Situation des „Armenhauses“ Brasiliens. Es vermittelt einen Blick in diese Situation, in die Aufgabe der Kirche vor Ort und in das daraus erwachsende befreiungstheologische Denken. M. SIEVERNICH S. J.

LATEINAMERIKA. GESELLSCHAFT – THEOLOGIE – KIRCHE. Bd. 1: *Aufbruch und Auseinandersetzung*. Bd. 2: *Der Streit um die Theologie der Befreiung*. Hrsg. Hans-Jürgen Prien. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1981. 346/254 S.

Das zweibändige, von dem evangelischen Theologen und Lateinamerikakenner

Prien herausgegebene Werk kann als Fortschreibung seiner inzwischen zum Standardwerk gewordenen „Geschichte des Christentums in Lateinamerika“ (Göttingen 1978) gelten. Das Werk bietet einen breiten analytischen Überblick über die Entwicklungen in Kirche und Theologie im komplexen sozio-politischen Kontext des Subkontinents. Es deckt im wesentlichen den Zeitraum vom Konzilsende (1965) bis zur Konferenz von Puebla (1979) ab.

Der 1. Beitrag des Kapuziners *O. Noggler* behandelt die Konferenz von Medellín (1968), auf der die lateinamerikanischen Bischöfe die Neuorientierungen des Konzils und der Kirchlichen Soziallehre für den Kontinent rezipierten und die zugleich als Geburtsstunde der Theologie der Befreiung gelten kann. In einem 2. Beitrag skizziert der argentinische Kirchenhistoriker *E. Dussel* die Phase von Medellín bis Puebla, wobei er den Überblick nach Ländern gliedert und besonders den Kurswechsel des lateinamerikanischen Bischofsrats (CELAM) bei der Versammlung in Sucre (1972) betont. Der Überblick wird ergänzt durch gut dokumentierte länderspezifische Fallstudien über Argentinien und Brasilien (*H.-J. Prien*) und über Chile und Kuba (*O. Noggler*). Eine knappe kritische Studie über den Protestantismus in Lateinamerika (*H.-J. Prien*) schließt den ersten Band ab, der insgesamt den politischen, sozialen und kirchlichen Hintergrund umreißt, auf dem die Entstehung und Entfaltung der Befreiungstheologie zu verstehen ist. – Um die Befreiungstheologie kreisen die Beiträge des zweiten Bandes. *J. Comblin* bietet eine kurze Geschichte der Theologie der Befreiung, indem er deren Entwicklung im gesellschaftlichen und kirchlichen Kontext darstellt, aber auch die polemischen Reaktionen einbezieht. Der Beitrag des Alttestamentlers *J. Severino Croatto* legt in dem hier abgedruckten Vortrag die systematischen Grundlinien der Befreiungstheologie dar, ihre Methode und ihre typische biblische Hermeneutik. Den weitaus größten Teil des 2. Bandes nimmt eine kritische Analyse des Puebla-Dokuments ein. Dabei befaßt sich *Prien*, der selbst Konferenzbeobachter war, vor allem mit den Fragen der Ökumene, der Ekklesiologie, der Christologie, der Mariologie, der Volksfrömmigkeit, der Evangelisation der Kultur. Zum Schluß kommen auch die befreiungstheologischen Implikationen des Pueblatexts zur Sprache. Diese gründliche Analyse, bei der bisweilen der protestantische Blick durchschlägt, bezieht auch die Vorbereitungsdokumente ein und verfolgt die Geschichte der Textentstehung. Kritisch anzumerken bleibt, daß die Bischöfe in Puebla, entgegen der Behauptung Priens (150), sehr wohl den Christustitel „Befreier“ verwenden (in der vorgeschalteten Botschaft Nr. 9). Bei der Benennung der von Puebla ausgesprochenen Verurteilungen unterschlägt Prien erstaunlicherweise die Verurteilung des „marxistischen Kollektivismus“ (Puebla Nr. 543 ff.), die unübersehbar neben den Verurteilungen des liberalen Kapitalismus und der Doktrin der Nationalen Sicherheit zu finden ist (201 f.). Die beiden Bände stellen ein überaus nützliches und reich dokumentiertes Arbeitsinstrument sowohl für diejenigen dar, denen an einer soliden Information gelegen ist, als auch für diejenigen, die sich in die jüngste gesellschaftliche und kirchliche Entwicklung in Lateinamerika sowie in die Genesis der Befreiungstheologie vertiefen wollen. Besonders hilfreich sind hierzu auch die ausführlichen Sach- und Personenregister (für beide Bände in Band II), sowie das in beiden Bänden abgedruckte ausführliche Literaturverzeichnis. Bei aller Sympathie zur Befreiungstheologie, die aus den Beiträgen spricht, wahren deren Verf. jedoch die nötige kritische Distanz und helfen so mit zu einer sachgemäßen und unpolemischen Urteilsbildung.

M. SIEVERNICH S. J.